

Das darf doch wohl nicht wahr sein!

Zu dem Artikel „Ordnung auf dem großen Wunschzettel“ über die Prioritätenliste des Landesverkehrsministeriums für den Fernstraßenbau schreibt ein Leser aus Falkenstein, der auch Mitglied der Bürgerinitiative „Pro Falkensteinigtunnel“ ist (BZ vom 5. August).

In den vergangenen Jahren waren viele Politiker und Vertreter der zuständigen Behörden vor Ort, um sich über die Verkehrssituation in Falkenstein zu informieren. Alle bestätigten untragbare, katastrophale Verhältnisse, die dringender Abhilfe bedürften.

Der Tunnel als einzige machbare und vernünftige Lösung ist unbestritten.

Man wollte sich für eine schnelle Verwirklichung des Projektes einsetzen, versprach dafür zu sorgen, dass die vorbereitenden Planungen alsbald in Angriff genommen werden, so dass spätestens nach Erstellung des neuen Bundesverkehrswegeplans 2015 mit dem Bau hätte begonnen werden können. So wurden die Bürger vertröstet und ruhig gestellt!

Plötzlich soll das Projekt nun frühestens nach 2025 möglich sein. Das darf doch wohl nicht wahr sein! Vergessen die Vertreter von Politik und Behörden so schnell, von was sie sich persönlich überzeugt haben? Verkehr ohne Ende, ständig steigende Verkehrszahlen, übermäßig hoher Anteil an Schwerlastverkehr, Abgase, Lärm und Dreck, höchste Gefährdung für

Anwohner und Umwelt. Die Häuser entlang der B 31 haben teilweise gerade mal zwei Meter Abstand zur Fahrbahn. Ein- und Ausfahrten zum Beispiel zu den Garagen gehen direkt auf die B 31.

Die Zufahrten zu den Wohngebieten sind brandgefährlich (unübersichtlich, teilweise steil oder einspurig). Der Rotbach fließt direkt neben der Straße oder ist teilweise sogar überbaut. Wo gibt es solche Verhältnisse noch bei einer Straße mit so hohem Verkehrsaufkommen?

Die B 31 als wichtige Ost-/Westverbindung ist ein Autobahnersatz auf dem mehr Verkehr fließt als auf manchem Autobahnabschnitt. Zweifellos brauchen wir die B 31 als leistungsfähige Verkehrsachse, aber es müssen die notwendigen Voraussetzungen, auch für die Sicherheit, erfüllt werden und zwar auf der gesamten

Strecke. Es ist unverantwortlich, wenn in Bälde die B 31 zwischen Freiburg und Donaueschingen durchgehend drei oder vierspurig ausgebaut ist, aber der kritische Abschnitt Falkenstein als Nadelöhr erhalten bleibt. Der Kollaps ist programmiert, ein schwerer Unfall mit womöglich katastrophalen Folgen für Menschen oder Umwelt nur eine Frage der Zeit. Die zuständigen Politiker und Behördenvertreter sollten sich hier ihrer Verantwortung eigentlich bewusst sein und endlich dafür sorgen, dass grünes Licht für den Beginn der Planungen gegeben wird.

Geplant war der Tunnel übrigens vor knapp 20 Jahren schon einmal und sollte Anfang der neunziger Jahre in den Bau gehen. Nach der Maueröffnung wurde das Geld jedoch für Straßenbauten in den neuen Bundesländern verwendet und die

Planungen für den Falkensteinigtunnel sind verfallen.

Interessanterweise wurde die Maßnahme damals für notwendig erachtet und durchgesetzt. Heute bei viel, viel mehr Verkehr wird die Notwendigkeit einer schnellen Umsetzung in Frage gestellt. Könnte es sein, dass unsere Region früher politisch besser vertreten war, durch Politik mit weniger taktischem Geplänkel?

Otmar Winterhalder, Falkenstein

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über jede Zuschrift, müssen uns aber das Recht zur Kürzung vorbehalten.